

J2 Eugen Napoleon Neureuther (1806-1882)

Der Maler und Graphiker Eugen Napoleon Neureuther (1806-1882) lebte und wirkte in München. Nach Studienaufenthalten in Paris und Rom war er künstlerischer Leiter der Münchner Porzellanmanufaktur und Professor an der Kunstgewerbeschule München. Neureuther ist ein Hauptvertreter des romantischen Illustrationsstils in Deutschland, er beschäftigte sich mit Fresken, Kunstgewerbegegenständen, Druckgraphik und Landschaftsmalerei.

Im Zuge der Alpenbegeisterung der Münchner Künstler betätigte sich Neureuther noch vor 1830 auch als "Sammler" von "Bairischen Gebirgsliedern", d.h. er schrieb Schnaderhüpfel der "Gebirgsbewohner" auf, veränderte sie nach seinen Vorstellungen und machte auch eigene Texte dazu. Neureuther stand mit musikalisch interessierten Künstlern und Bürgern in Verbindung. Zudem war er im gesellschaftlichen Kreis um Herzog Max in Bayern ein gern gesehener Gast und "lautstarker Sänger".

Von 1829-1831 veröffentlichte Neureuther als Jugendwerk "Bairische Gebirgslieder mit Bildern" in einer Lithographienfolge. Die kostbare Ausstattung und Gestaltung der Liederblätter durch den Künstler bestimmt sie für bürgerliche und adelige Kreise. Gerade im Zusammenklang zwischen Illustration und Lied sind diese Blätter hervorragende Dokumente der biedermeierlichen Kleinkunst.

Die von Neureuther dargebrachten Lieder und Themen sind ein Zeitdokument der Beschäftigung mit dem "Volkslied", das als "Gebirgslied" oder "Schnaderhüpfel" verstanden wird. Einige Lieder aus Neureuthers Sammlung wurden immer wieder abgedruckt und waren wohl weitverbreitet. Manche sind heute noch in unterschiedlicher Form lebendig.

i a.



1. Und wenn a mol hoi aba is, oft werden d' Alma grün, Der Oocher mit'n Soaf'n zueht, die Sennarin mit'n Büß'n,
 2. Die Sennarin hat en fröh'n Blubb, sie führt der Alma zu, und schreit: 'Juche mir is scho gut, wenn kumst du a' estmal Bu?
 3. Der Bu der denkt in seinem Sinn, wor' eba der bedeut - Die Sennarin sagt, all'Woch a mol, und is der Weg so weit.

Die Wälder wer'n scho grün von Lab, die Almen von dem Oras, und wenn i an mei Sennarin denk, so freude mi no für best,
 Du woast mei Müll'n, woast mei Schur, der woast es eba net? und kumma mußt all'Woch a mol, i sag der'n ohni Spott.
 Ho b' hüt mi Gott, des thu i net, vor dem host du an Fried, und aba, des i gor net kumma, des fell berred i net.

